

The Art of the 20th Century

Ich habe den Film einmal als die Kunst des 20. Jahrhunderts bezeichnet ("l'Art c'est l'Art", Musée d'ethnographie, Neuchâtel, 1999, S. 180). Dabei dachte ich an die Filmindustrie und Regisseure wie Lang, Renoir, Hitchcock, Welles, Fellini, Godard, Fassbinder, die es ermöglicht haben, den Film als Kunst zu etablieren.

Die Daurerreotypie konnte im 19. Jahrhundert nicht die Malerei verdrängen aber sie hatte ihre Spuren hinterlassen. Es war kein Zufall, dass die erste Ausstellung der Impressionisten im Atelier des Fotografen Nadar stattfand. Und Duchamps berühmtes Gemälde *Nude descending a staircase* darf als Antwort auf Muybridges *Woman walking down the stairs* verstanden werden.

Es gibt Filme wie *Passion*, *La Belle Noiseuse*, *Une Visite au Louvre*, die sich mit der Malerei beschäftigen. Es gibt Schriftsteller wie Isou, Debord, Genet, Beckett, die Filme gemacht haben und es gibt Filmemacher wie Jack Smith, Kenneth Anger oder Tony Conrad, die die Kunstwelt für sich in Anspruch genommen hat. Indem der Film ein Teil unserer Gesellschaft wurde, begannen sich auch die KünstlerInnen mit ihm auseinanderzusetzen. Meisterwerke des Film Noir, Western, Road Movies, ja sogar Vampir- und Alienfilme und Mickey Mouse sind zu wichtigen Referenzen für die zeitgenössische Kunst geworden. Wenn die Malerei bis heute als Königsdisziplin der Hochkultur betrachtet wird, so muss man bedenken, dass Maler wie Leger, H. Richter, Breer oder Warhol alle auch Filme realisiert haben. Spätestens seit den Arbeiten von Nam June Paik, Bruce Nauman oder Michel Audebert werden Filme und Videos in Galerien und Museen gezeigt und können sich als eigenständige Kunstform behaupten. Sie sind heute Teil dieser Kunstwelt.

Über den Film gibt es unzählige Bücher und sicherlich auch ein paar über das Verhältnis von Film und Malerei. Ich kann ihnen nichts Neues hinzufügen, sondern möchte eher mit Serge Bard sprechen. Er sagte über seinen Film *Here and Now*: „Cinema is always somewhere else and before“. Damit müssen wir leben. *Hier und jetzt*.

Die Ausstellung in der Galerie Francesca Pia war eine naheliegende Idee. Ich habe in meiner Arbeit immer die Nähe zum Film gesucht; in den 60er mit den Zanzibar productions, in den 80ern mit der New Yorker Underground Szene (Amos Poe, Eric

Mitchell) und heute in der Zusammenarbeit mit Amy Granat und Drew Heitzler.

Dies ist eine Ausstellung mit Schweiz Bezug. Ben Vautier lebt in Nizza und ist hat Schweizer Wurzeln, Daniel Spoerri ist Schweiz-Rumäne und lebt in Italien und Sylvie Fleury lebt in Genf – eine Stadt, die manchmal nicht zur Schweiz gehören zu wollen scheint. Und sie alle sind internationale KünstlerInnen. Was wir hier tun ist “think global, act local”. Thank you Francesca

Olivier Mosset